

Leipzig im November 1998

Liebe Geschwister,
liebe Freunde in Deutschland und in Israel,

immer dann, wenn ein neuer Rundbrief entstehen soll, um Euch zu Beginn des neuen Kirchenjahres zu grüßen und Euch in die Geschehnisse der vergangenen Burgzeit hineinzunehmen, sind wir wie Kinder, die nun im Rückblick alle ausgepackten Geschenke bestaunen.

Das vergangene Jahr gehörte, vor allem finanziell, zu den risikoreichsten, spannendsten unserer gemeinsamen Burggeschichte.

Es begann damit, daß Veit's ABM Stelle auslief und wir daraufhin mehr denn je auf Spendengelder angewiesen waren, um unsere Gehälter auszahlen zu können. So lebten wir nun in einem weiteren Bereich Monat für Monat ganz aus der finanziellen Abhängigkeit von unserem treuen Gott, der uns prompt versorgte. Danke!

Hierzu kam, daß wir für die Beiersdorfer Schule einen hohen Geldbetrag brauchten, um mit den notwendigen Bauarbeiten beginnen zu können, auch diesen haben wir bekommen, ebenso zwei Fachkräfte, die unentgeltlich Vorarbeiten leisteten in bezug auf die Heizungsplanung und vor allem in bezug auf die zeitaufwendige Projektierung. Dank Herrn Tjankow und danke, lieber Pongi, für die viele Zeit, die Du geopfert hast! Im August wurde uns dann noch eine ABM Stelle für den handwerklichen Bereich bewilligt. Herr Band, der diese Arbeiten übernommen hat, brachte viele undichte Fenster in Ordnung, übernahm, neben den Arbeitseinsätzen, einen großen Teil der Trockenlegung rund um die Schule und baut zur Zeit die Kapellenbänke. Danke auch dafür!

Im vergangenen Rundbrief baten wir Euch um Gebetsunterstützung für Reuperts, die erneut nach ihrem Weg fragten. Sie wußten nur, daß sie nicht in der Beiersdorfer Villa bleiben sollten. Nun bekamen wir vom Diakonischen Werk Grimma ein wunderschön gelegenes Haus, das frühere Blindenheim, für 40 Jahre zur Pacht, das für die begonnene Arbeit bestens geeignet ist. Danke! Reuperts schreiben: wir sind gerade beim Ausbau unseres neuen Zuhauses in Grimma. Dort wollen wir die Betreuung sozialschwacher Menschen wieder aufnehmen. Wir suchen immer noch ein Ehepaar das bereit ist, die Arbeit mitzutragen und vor Ort mitzuwohnen. Bitte denkt im Gebet daran! Die Holzwerkstatt bleibt in Beiersdorf bestehen. Zur Zeit werden hauptsächlich Hochbetten gebaut. In der Werkstatt und im neu zu beziehenden Haus gibt es viel Arbeit. Im "Blindenheim" hilft uns ein Freund aus Dahlen bei der Erneuerung der Elektrik und bei der Heizungsreparatur. Über den Umnutzungsantrag hat sich, siehe oben, Pongi (der Architekt Vladimir Pongrac) erbarmt. Um alle notwendigen Verhandlungen für den Pachtvertrag bemühten sich Sieglinde und Veit. Danke für Euere Hilfe!

Und eine persönliche Freude möchten wir Euch noch mitteilen; wir bekommen im März Zuwachs!

Zur Hohnstädter Situation schreibt Heike Zimmermann folgendes:

In Hohnstädt begann das neue Jahr in der Wohngemeinschaft unverändert zum letzten. Heike Scholz und Gunter Sehnert und wir Zimmermanns lebten weiter gemeinsam. Wir haben als Familie versucht, soviel wie möglich gemeinsame Punkte mit den beiden zu finden, so wurden alle Mahlzeiten gemeinsam eingenommen und jeden Vormittag eine Zeit zum Bibellesen und für Gespräche genutzt. Dann ging jeder seinen Aufgaben in Haus, Hof, Büro und Familie nach, wobei Veit auch versuchte, möglichst viel mit Heike und Gunter zusammenzuarbeiten.

Dieses gemeinsame Arbeiten hat nicht nur den Menschen Spaß gemacht und wohlgetan, sondern vor allem dem Garten, der sich schon wieder ein Stück verändert hat.

Unsere Vision von dem Gelände hier ist unter anderem, daß alles so wiederhergestellt wird, daß die Menschen, die herkommen, von der Schönheit leben können und aufgerichtet werden und Gottes Gegenwart spüren können.

Im Haus konnte nicht soviel passieren, weil der Heizungseinbau anstand und wir deshalb mit der Renovierung noch nicht beginnen wollten. Nun im November funktioniert die Heizung und wir freuen uns ganz gewaltig, weil sich dadurch vieles positiv verändert. Kein Ruß und Kohlenstaub, ein freier Kellerraum, eine wunderbar warme Kapelle, in der sogar langsam die Wände austrocknen.

Die Kapelle ist immernoch das Herz des Hauses. Wir beten zwar nicht mehr zu festen Zeiten aus den Gebetsmappen, weil unsere Kinder noch zu klein sind, aber sie wird immer wieder genutzt zu Lobpreisabenden und wenn wir Gottes Gegenwart suchen - um ihm unsere Not zu sagen oder einfach zu danken, singen, reden...

Inzwischen sind die fleißigen Handwerker dabei, neue Wasserleitungen durch das ganze Haus zu ziehen. Auch die Küchen in Erdgeschoß und Burgetage sollen noch saniert werden. Entsprechendes Durcheinander herrscht im Haus. Wir sind Jesus sehr dankbar, daß in dieser Bauphase niemand außer uns hier im Haus mit wohnt. Es wäre einfach nicht zumutbar gewesen. Aber so hat Gott es

wieder super geplant. Heike Scholz hatte im Juni mit ihrem Einverständnis und auf unser Betreiben hin eine vom Gericht eingesetzte Betreuerin bekommen, die die gesamte Finanzverwaltung und alle Behördenwege übernommen hat. So war der Zeitpunkt gekommen, daß Heike in eine eigene Wohnung ziehen konnte, die sie dann im Juli dank guter Mitarbeit durch das Grimmaer Sozialamt auch recht schnell bekam. Sie hatte sich ja in den anderthalb Jahren bei uns an einem regelmäßigen Tagesablauf gewöhnt und sich in verschiedenen Hausarbeiten und Essenkochen geübt und so waren wir alle froh über den Werdegang. Sie wohnt jetzt in einer 1-Raum-Neubau-Wohnung in Grimma und besucht seit November eine Umschulung. Sie ist sehr zufrieden und wir freuen uns, daß sie auch von sich aus den Kontakt zu uns hält. So sehr wir auch in der Zeit hier miteinander gekämpft haben - sie ist für uns doch wie ein Familienmitglied geworden und wir sind dankbar, Gottes Handeln in ihrem Leben zu sehen.

Gunter Sehnert hat im August eine ABM-Stelle bekommen und erhielt dadurch auch die Chance, eine eigene Wohnung zu finanzieren. Er hat nach 4 Jahren Hiersein die Initiative ergriffen und sich selbst um eine Wohnung gekümmert. Nach einem kurzen Fehlschlag wohnt er inzwischen in einer voll sanierten Sozialwohnung (1Raum) in Grimmas Altstadt. Auch mit ihm haben wir guten Kontakt und es geht uns mit ihm wie mit Heike.

Herr Eichelmann aus Grimma war nur vorübergehend von März bis Juli bei uns, seine Betreuerin hatte ihn uns gebracht. Er brauchte sehr viel mehr Hilfe, als wir geben konnten und kam deshalb im Juli zur Heilbehandlung nach Zschadraß. Wir haben ihn in der Zeit seines Hierseins mit Gebeten und Gesprächen begleitet und sammelten viele neue Erfahrungen. Er ist uns trotz der kurzen Zeit ans Herz gewachsen und wir versuchen Kontakt zu halten.

Durch dieses Miteinanderwohnen sind wir sehr auf Gott geworfen, es gab manche Zeiten der Verzweiflung und Resignation, wir wurden aber wunderbarerweise immer wieder durch IHN herausgeführt und bekamen neue Hoffnung.

Im Moment sind wir sehr im Bauen und froh über die "Familienzeit", die Gott uns gibt. Aber wir wissen, daß das WG-Leben weitergeht, durch eine Vision, die Gott uns gegeben hat. So sehen wir der Zukunft gespannt und freudig entgegen, einfach weil wir wissen, daß Gottes Wege sooo gut sind, wenn auch mitunter sehr anstrengend.

Ansonsten läuft hier im Haus ein übergemeindlicher Hauskreis (Mo. 19,45), der Chor mit Sieglinde, mit viel Spaß und guter Gemeinschaft (Mi. 19,30), JG und Christenlehre mit Veit (Mo. 15,00, 16,00 und 19,30) und der Lobpreisabend (So. 20,00).

Wir sind sehr dankbar für die inzwischen entstandenen Kontakte vor Ort. Nach fast 5 Jahren haben wir uns hier wirklich sehr gut eingelebt und freuen uns über Gottes Wege mit uns.

Wir sind immer noch am fragenden Beten und Überlegen wegen der vielen Büroarbeit, die Veit zu erledigen hat - und ob nicht noch ein lediger Mitarbeiter hergehört für die neue WG, einfach weil wir als Familie auch Abende und Wochenenden brauchen. Bisher hat uns Gott nur Hilfsbedürftige geschickt, die ihre Abende gern selbst gestalteten. Dafür sind wir sehr dankbar.

Unser Resümee: Viel Arbeit und Aufregung - ein spannendes Leben, was wir uns selbst wohl kaum ausgesucht hätten, aber wir sind sehr froh und dankbar dafür, weil wir so empfinden und erleben, daß es Gottes Weg mit uns ist und daß er uns ununterbrochen wertvolle Dinge lehrt und uns immer näher zu sich heranzieht. So bleibt uns nichts, als zu danken und uns zu freuen im Vertrauen auf die starke Hand unseres himmlischen Vaters.

Seid lieb begrüßt von Heike, Veit, Tim und Alba Zimmermann

WIR aus der Leo 7

Mit sehnsuchtsvollen Blicken schauen wir aus unseren hinteren Fenstern über das Hinterhaus der Hermannstraße und warten gespannt darauf, was sich da tut: in der Hermannstraße. Und es hat sich schon etwas getan. Die alten Häuser sind jetzt keine liederlichen alten Häuser mehr, sondern ordentlich alte Häuser, dank der vielen ABM-Kräfte und einiger Arbeitseinsätze, die wir gemacht haben. Wir hoffen auf baldige frohe Nachbarn.

In unserem Haus wurde auch gebaut. Im Oktober haben wir ein neues Hauslicht installiert, nachdem das alte uns immer im Dunkeln gelassen hat. Auch wurde in diesem Zuge begonnen, das Kellerlicht zu erneuern, nur liegt der Keller tief und da braucht das Licht ein Weile, bis es da unten angekommen ist. ☺

In der Hausgemeinschaft der Leo 7 hat sich auch einiges geändert. So wohnen nach dem Auszug von Jan nur noch drei Leute in der mittleren WG. Konrad hat mit Freude und viel gestalterischer Liebe das freigewordene Zimmer bezogen und endlich sein langersehntes Atelier darin eingerichtet. (Die neuesten Werke hängen im Treppenhaus)

Seit dem 7. Oktober haben wir ein zweites Ehepaar im Hause wohnen und unsere harte Junggesellenmannschaft wird somit immer mehr aufgelöst, doch das ist gut so. Claudia (geb. Greiner) und Matthias Zemitsch haben geheiratet. Wir freuen uns natürlich, daß sie unserer Hausgemeinschaft erhalten bleiben.

Dann haben wir unter uns einen Schulanfänger, auch wenn der sich gleich an eine höhere Lehranstalt gewendet hat. Andreas begann sein Studium mit dem großen Ziel: Sozialarbeiter. Wir wünschen Dir alles Gute und viel Spaß beim Lernen.

Unserer Hausgemeinschaft geht es gut. Durch so manche Tiefs und Hochs sind wir mittlerweile schon gegangen und haben uns kennengelernt. Das Leben hier im Haus ist sicher etwas nüchterner und alltäglicher geworden, aber auch stabiler. Wir wissen um den / die andere(n) und haben gelernt damit umzugehen, auch wenn das nie perfekt ist. Doch diesen Anspruch haben wir auch nicht in diesem Haus und somit gestaltet sich sehr viel spontan: Einladungen werden zwischen Tür und Angel an den Nachbarn ausgesprochen, um die Mahlzeit nicht in Einsamkeit einzunehmen oder die Treppe fungiert plötzlich als Begegnungsstätte. Im Grunde genommen ein ganz normales Haus, wie jedes andere; wobei da ist noch "das Besondere Etwas", aber das kann man nur erfahren und nicht in Worten ausdrücken.

Bedanken wollen wir uns bei Euch für alle Unterstützung auch im Gebet, das wir besonders nötig haben.

Eure Leo 7

Zur Leopoldstraße 7 gehört auch das Cafe´

Ines und Alexander berichten: Im vergangenen Jahr hat sich vieles in unserer Team-Zusammensetzung verändert. Obwohl wir, über das Jahr verteilt, fünf neue Mitarbeiter gewinnen konnten, würden wir uns noch über weitere motivierte und kreative Mithilfe freuen. Zwei Mitarbeiterinnen sind im Sommer für ein freiwilliges soziales Jahr nach Rumänien gegangen und seit September sind wir um ein Ehepaar reicher, denn Matthias und Claudia gehen ihren Lebensweg jetzt gemeinsam. Da wir vorhaben mit dem Cafe´im nächsten Jahr in die Hermannstraße umzuziehen, überlegen wir jetzt schon, wie wir die neue Örtlichkeit gestalten. Einige interessante Gegenstände dafür sind schon vorhanden und wir sind für gute Ideen jederzeit offen. Wir wünschen uns sehr, daß die alten Kühlgeräte gegen neue wirtschaftlichere, noch vor dem Umzug, ausgetauscht werden können, denn diese verursachen uns sehr hohe Kosten. Auf Unterstützung ist das Burg-Cafe´ nach wie vor in personeller, finanzieller und geistlicher Hinsicht angewiesen. Wir als Team wollen auch darin immer wieder neu auf Gottes Hilfe vertrauen, der uns und das Cafe´auch im vergangenen Jahr getragen hat.

Unter Insidern hat es sich schon herumgesprochen, daß Ines von Jagemann, die bisherige Leiterin des Cafe´s , nach dem Auslaufen ihrer ABM Stelle nach Dresden übersiedelt. Wir danken Ines für alle Mühe beim Aufbau des Cafe´s und für ihre Arbeit im Vorstand und wünschen ihr für ihren neuen Lebensabschnitt Gottes Segen und auch auf Entfernung weiterhin so gute Verbundenheit.

Die Hermannstraße und unser dortiges Bauvorhaben wurde in den vorangegangenen Berichten verschiedentlich erwähnt. Nun könnte ich darüber einen seitenlangen Exkurs beginnen, möchte aber die bisherige Wegstrecke in allem Auf und Ab mit kurzen Worten beschreiben: "viel Kampf vor jedem Sieg". Das daraus resultierende Fazit; wir konnten einmal mehr erleben, daß wir in dieser, an sich aufreibenden Zeit, in der Phase vor dem Baubeginn, als Vorstand und Mitarbeiter von Gott getragen wurden und daran gewachsen sind. Wir versuchten das Wort miteinander zu leben, "sagt Dank allezeit, für alles, unserem Herrn Jesus Christus" und bekamen daraus viel Kraft. Als mir von unserem Vorstand, der ja das Wagnis dieses Unternehmens mit trägt, gesagt wurde, daß er nicht wieder hinter die Geschehnisse dieser Monate zurückgehen möchte, hat mich das sehr froh gemacht. Fest steht nun, daß nach der aufwendigen Finanzbeschaffung endlich gebaut wird. Dafür sind wir sehr dankbar. Fest steht auch, daß es nicht dazu gekommen wäre, wenn sich Herr Dr. Steinbruch, der Chef des von uns gewählten Bauunternehmens, nicht so beispielgebend und voller Gottvertrauen mit seiner Zeit und seinem Geld für uns und diesen Bau eingesetzt hätte. Danke für diesen Bruder! Dank auch allen, die sich, zum Teil auf höchster Ebene, im Rathaus, im Regierungspräsidium, im Bau- und Wohnungsamt und in der Chefetage der Sächsischen Aufbaubank für uns eingesetzt haben. Danke für alle diese guten Begegnungen.

Nun sind wir zuversichtlich, daß unser Gott ganz sicher auch den richtigen Einzugstermin bestimmt. Es ist ja kein Geheimnis, daß wir schon lange einziehen wollten, aber Gottes Zeit scheint eine andere zu sein. Und nicht zuletzt steht fest, daß alle zukünftigen Bewohner der Häuser, wenn auch aus unterschiedlichen Motiven heraus, gespannt darauf sind, miteinander zu leben und ein kleines Stück Reich Gottes mit zu bauen.

Zu unserer Israelarbeit ist folgendes zu sagen:

Im vergangenen Jahr deutete es sich, aus verschiedenen Umständen heraus an, daß sich unsere Israelarbeit ändern wird, nicht inhaltlich, aber in den äußeren Gegebenheiten. Wir sind sehr dankbar für die offene Tür, die wir durch die Stadtverwaltung in Tiberias haben, über die nach wie vor Sabine Dietzel in der Altenarbeit tätig ist und für die Freunde vor Ort. Trotzdem sind wir herausgefordert zu

fragen "Herr, was willst Du?" Wir sind "ausversehen", nicht von uns geplant, von Gott in diese Arbeit hineingestellt worden und möchten für alle neuen Wege offen sein.

Für die gegebene Verbundenheit mit unseren Geschwistern Krista und Johannes Gerloff vor Ort in Israel, sind wir auch sehr dankbar und froh darüber, daß wir sie um Rat in unserem Versöhnungsdienst fragen können.

Im kommenden Sommer werden wir, so Gott will, mit Burgleuten in einer Siedlung, nahe bei Hebron, sein. Ich hoffe sehr darauf, daß unser Freund, Zwi Nigal, von da aus mit uns wiederum durch das Land reist und uns aus seiner beeindruckenden Geschichte erzählen kann, die ja zugleich ein Teil der Geschichte dieses Landes ist.

Spätestens zu dieser Zeit werde ich dann endlich auch unsere liebe Lea wieder besuchen können.

Vor ein paar Wochen erhielt ich Post von Angelica Cossa, der mosambikanischen Soziologin, die im vergangenen Jahr, nach dem Studium, wieder in ihre Heimat zurückkehrte.

Mancher von Euch mußte sie zu Burgfesten kennengelernt haben oder hatte Kontakt zu ihren Jungen im evangelischen Schulzentrum. Schon während ihrer Zeit in Deutschland entwickelte sie ein Hilfsprojekt für Frauen in ihrem Land. Durch Nähkurse möchte sie, neben ihrer Dozentur an der Uni, zur beruflichen Selbständigkeit helfen. Dafür brauchte sie viele Nähmaschinen und bat uns um Hilfe bei der Beschaffung. Falls es jemanden unter Euch gibt, der über ein gewisses Organisationstalent verfügt und in diesen Arbeitsbereich einsteigen möchte, melde sich bitte bei uns. Danke.

Nun möchte ich allen ganz herzlich danken, die im vergangenen Jahr für uns gebetet haben, uns vertrauten und uns auf unterschiedlichste Weise unterstützten.

Unser Gott segne Sie/Euch aus dem Reichtum seiner Gnade

Shalom

Termine für 1999

Rüstzeiten:

Winterrüstzeit	08.02.- 14.02.1999	ab 6 Jahre	Beiersdorf
Osterrüstzeit	01.04.- 05.04.1999	ab 14 Jahre	Beiersdorf
Pfingstrüstzeit	21.05.- 25.05.1999	ab 6 Jahre	Beiersdorf
Burgfest	22.05.1999	jeder ist willkommen !	Hohnstädt
Sommerrüstzeit 1	22.07.- 28.07.1999	ab 6 Jahre	Beiersdorf
Sommerrüstzeit 2	29.07.- 04.08.1999	ab 6 Jahre	Beiersdorf
Herbstrüstzeit	18.10.- 24.10.1999	ab 6 Jahre	Beiersdorf
Adventssingen	10.12.- 12.12.1999	ab 14 Jahre	Beiersdorf
Silvesterrüstzeit	30.12.- 02.01.2000!	ab 14 Jahre	Beiersdorf

Arbeitswochenenden in Hohnstädt, Grimma, Beiersdorf oder Leipzig werden jeweils vorher bekannt gegeben

Israelreise im August 1999 (1 Woche Rundreise, 2 Wochen unentgeltlicher Arbeitseinsatz)
Interessenten möchten sich bitte bald anmelden!!

Wer unsere Räume im Pfarrhaus Hohnstädt oder auch in der Schule Beiersdorf für eigene Veranstaltungen (Rüstzeiten, Feierlichkeiten o.ä.) bzw. Gästezimmer oder Finnhütte für einen Urlaub nutzen möchte, wende sich bitte an Veit Zimmermann, Tel.03437-911114

Unsere Cafe'-Öffnungszeiten:	jeden Freitag von	17.00-22.00Uhr
	jeden Samstag	16.00-22.00Uhr
Kleiderkammer "Jacket":	jeden Freitag	17.00-17.30Uhr
	jeden Samstag	16.00-16.30Uhr
		20.30-21.00Uhr